



Jass-Königin Monika Fasnacht hat soeben das Buch «Jasskurs» herausgegeben.

Pressebild

«DAS JASSEN VERLEIDET MIR NIE»

Jass-Königin Monika Fasnacht erzählt über ihr Buch
«Jasskurs» und weshalb die Tradition erhalten bleiben soll

Chiara Schmed

Monika Fasnacht hat 20 Jahre lang Jass-Sendungen im Schweizer Fernsehen moderiert. Seit 2000 veranstaltet die «Jass-Königin der Schweiz» auch immer wieder diverse Jasswochen. Soeben hat Monika Fasnacht das Buch «Jasskurs» herausge-

geben. Zu diesem Jass-Lehrmittel gehört auch ein Online-Teil mit Videos, Übungen und Quiz. In diesem Interview verrät Monika Fasnacht, warum ihre Eltern das Buch «Jasskurs» auch lesen sollten und weshalb sie die Faszination am Jassen nach all den Jahren nie verloren hat.

Frau Fasnacht, was fasziniert Sie so am Jassen? Ist es das Spiel an sich oder die daraus entstehende Gemeinschaft?

Monika Fasnacht: Es ist eine Kombination aus beidem. Das Gesellschaftliche ist sicherlich ein wichtiger Aspekt des Jassens. Andererseits ist es auch das Spiel, welches immer anders ist. Man kann ein Leben lang jassen und erhält nie die genau gleiche Kartenkombination. Das macht das Spiel so spannend. Es gibt immer wieder neue Situationen, mit denen man sich zu-rechtfinden muss.

Was darf für Sie an einem klassischen Jassabend auf keinen Fall fehlen?

Früher hätte ich gesagt, das Bier und der Stumpen (lacht). Heute geht das etwas gesitteter zu und her. Wir jassen hin und wieder mit einem «Kollegenpäärli». Dann trinken wir gerne ein Glas Wein dazu. Zwischendurch machen wir eine Pause, damit wir nicht verhungern. Schliesslich vergeht die Zeit beim Jassen so schnell. Ein Jassabend sollte gemütlich sein. Essen und Trinken gehören dazu.

Sie haben früher unter anderem ein Hotel geleitet. Haben Sie damals mit den Gästen oder dem Hotelpersonal auch zwischendurch eine Runde Jass gespielt?

Mit den Hotelgästen habe ich nie gejasst. Im Hotel musste ich arbeiten, da hatte ich keine Zeit zum Jassen (lacht). Aber als ich in Luzern die Hotelfachschule besucht habe, verbrachten wir oftmals unsere Freizeit mit Jassen.

Hätten Sie als Mädchen jemals gedacht, dass das Jassen später eine so grosse Rolle in Ihrem Beruf spielen wird?

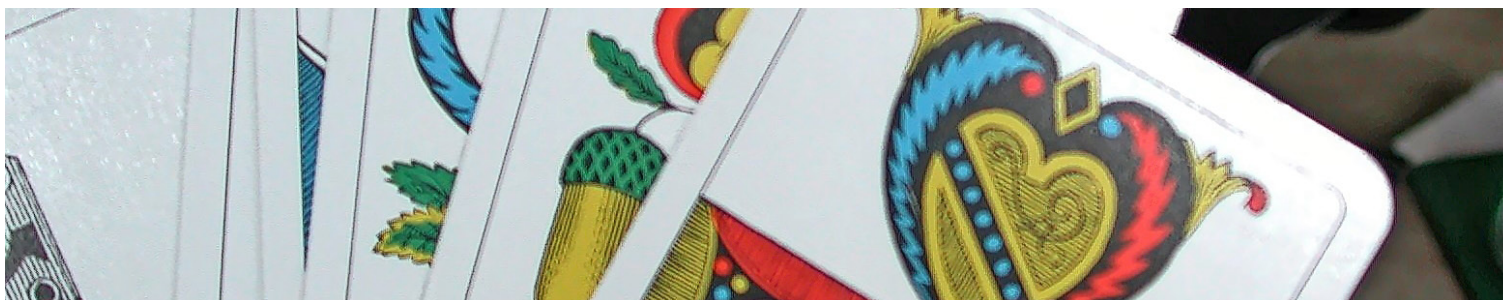
Nein, überhaupt nicht. Das habe ich auch nie angestrebt. Aber es ist natürlich schön, wenn man sein Hobby zum Beruf machen kann.

Wie alt waren Sie, als Sie gelernt haben zu jassen?

Ich war etwa sieben Jahre alt. Meine Eltern haben oft an Sonntagen mit den Grosseltern gejasst. Deshalb wollten meine Schwester und ich dieses Spiel auch lernen. So brachten uns die Eltern das Jassen bei. Einfach für den Hausgebrauch. Erst in Luzern an der Hotelfachschule habe ich dann die Feinheiten gelernt. Kürzlich habe ich wieder mit meinen Eltern gejasst. Ich war schockiert, auf welchem Niveau sie spielen. Ich habe ihnen gesagt, dass das Buch «Jasskurs» auch etwas für sie wäre (lacht).

Wie kamen Sie auf die Idee, dieses Buch zu schreiben?

Cyrril Locher, Leiter der E-Learning-Abteilung von Somedia, kam auf mich zu. Er hatte eine Idee, wie man das Thema als



Jassen macht Spass und hält den Geist fit.

Bild Archiv

Medienverbund aufbereiten könnte. Die Idee überzeugte mich und im Januar legten wir los. Mein Ziel ist, das Jassen für alle Altersgruppen und Niveaus zugänglich zu machen. Mit den Videos und Online-Übungen können wir die Grundlagen des Jassens quasi zeitgemäss vermitteln.

Ist es wirklich möglich, mit dem Buch und dem Online-Teil das Jassen zu erlernen?

Mit dem Buch und unterstützt durch die Online-Übungen und die Videos lernt man zunächst die Karten kennen und was sie bedeuten. Dann geht es weiter mit den Grundlagen des Schiebers. Die Übungen werden mit der Zeit anspruchsvoller, aber sie helfen, das Gelesene anzuwenden. Natürlich dauert es ein bisschen, bis man die Finessen kennt. Aber wenn man dieses Buch seriös durchgeht, beherrscht man sicherlich die wichtigen Grundlagen des Schiebers.

«Jassen ist ein schweizerisches Kulturgut, welches ich erhalten und fördern möchte». Diesen Satz haben Sie im Vorwort geschrieben. Ist das Jassen bedroht?

Nein. Das ist das einzige positive an Corona. Die Leute sind zu Hause geblieben, es wurde wieder vermehrt gejasst. Die Coronapandemie hat dem Jassen einen Aufschwung gegeben.

Sie haben gesagt, das Buch sei für alle Altersgruppen. Sollen in diesem Fall auch Kinder das Jassen erlernen?

Ja, das finde ich wichtig. Ich sage immer den älteren Teilnehmerinnen und Teilneh-

mern in den Jasswochen, sie sollen ihren Grosskindern das Jassen beibringen, so dass diese Tradition erhalten bleibt. Ausserdem bin ich dafür, dass man das Jassen auf spielerische Art in den Mathematikunterricht einbindet. So macht das Rechnen und Zählen viel mehr Spass als einfach nur trocken die Siebner-Reihe aufzusagen.

Kinder können also mit dem Jassen spielerisch das Rechnen lernen. Stellt das Spiel noch weitere Vorteile für andere Altersklassen dar?

Ältere Menschen können sich durch das Spiel geistig fit halten. Und für sie ist das Gesellschaftliche extrem wichtig. Viele alleinstehende Leute kommen mit mir in die Jassferien. Alleine trauen sie sich nicht weg. Wenn sie mit mir mitkommen, wissen sie, dass für alle gesorgt ist. Und es entstehen neue Freundschaften. Diese Woche gehe ich mit 128 Leuten an eine Jasswoche nach Seefeld.

Jassen hat so viel mit Ihrem Beruf zu tun. Ist Ihnen da der Plausch, privat zu jassen, nie vergangen?

Im Gegenteil. Ich jasse sehr gerne. Unser «Jassgrüpli» besteht schon lange. Das Jassen verleidet mir nie. Auch ich mache zwischendurch einen Fehler und lerne dazu.

Das Buch «Jasskurs» von Monika Fasnacht ist unter www.somedia-buchverlag.ch erhältlich.

ENTWEDER ODER?

Jassen in der Stadt Zürich oder in den Arosen Bergen?

«Ich bevorzuge Arosa. Weil man das schöne Wetter und die Bergwelt geniessen kann. Das Jassen ist gemütlicher und weniger hektisch in den Bergen.»

Französische oder deutsche Jasskarten?

«Als Kind hätte ich französische Jasskarten gesagt. Als Erwachsene jasse ich nun lieber mit den deutschen Karten.»

Donnschtig-Jass oder Samschtig-Jass?

«Samschtig-Jass, denn diese Sendung kommt regelmässiger. Der Donnschtig-Jass erscheint nur in der Sommerpause, dafür ist er aber live.»

Schieber oder Differenzler?

«Im Fernsehen sage ich Differenzler, denn das ist der einzige Jass, der im TV funktioniert. Abgesehen davon ist er der fairste Jass. Auch mit einem schlechten Blatt hat man die Chance zu gewinnen. Privat bevorzuge ich den Schieber.»

Ein Zweierjass oder Jassen auf dem Smartphone?

«Ein Zweierjass? Nein, dann jasse ich lieber auf dem Handy. Zum Jassen brauche ich mindestens vier Leute.»

«Obenabe» oder «Undenufe»?

«Obenabe. Das ist positiver.»

Anzeige

Bewerbungscoaching

- weil so viel auf dem Spiel steht



Kontaktieren Sie mich!

Rolf Bosshard - Compognastrasse 13, 7430 Thusis
Tel. 079 153 14 43, i-coaching@bluewin.ch



ROLF BOSSHARD
INTEGRAL COACHING